

wenn die Kollegen nur halbwegs mit dabei sind, kann daraus etwas werden. Die Parteien halten sich noch zurück, dachten andere, um erst dann aufzutreten, wenn die Geschichte klappt. Wenn die Sache im Gang ist, denn ohne Parteien können wir ja nichts ausrichten. Es war ja auch selbstverständlich, daß in diesen Ausschuß wieder die Parteileute gewählt wurden, so daß im Grunde genommen an der Situation sich ja nichts geändert hatte. Und alle dachten über diese Sache während der Schicht nach und warfen das eine oder andere Wort zum Kollegen hinüber, und es fehlte jetzt nur derjenige, der in so einem Betrieb die Sache in die Hand nahm. Der fehlte eben. Aber das ist immer so, und schließlich kommt alles, getrieben, wenn auch später, von selbst.

In einer dieser Gruppen hatte sich damals auch Küter bemerkbar gemacht. Er war schon durch sein lautes und aufgeregtes Wesen bekannt. Mach dich nur nicht so wichtig, rief einer, aber Küter überhörte das. Es schien, daß der Küter in der Sache mehr zu tun hatte, als man so wissen konnte, sagte sich der und jener. Denn Küter war nicht nur hier auf der Straße. Er war auch schon in mehreren Betrieben gewesen und wußte schon, wo die Vertrauensleute zusammenkommen sollten. Küter nahm aus der Gruppe einen jungen Menschen mit frischen Augen, wenn auch schwächlich und noch scheint unentwickelt, und flüsterte mit ihm abseits ein paar Worte. Paul, er war Zeichner oben im Büro, war halb einverstanden. Paul hatte so etwas wie Hochachtung vor Küter, er kannte ihn schon länger. Er stand natürlich zur Verfügung, wenn es für die Bewegung nötig war. Dafür hatte er sich ja einschreiben lassen. Küter hatte ihn wissen lassen, im Auftrage der Partei und so, augenzwinkernd, daß er sich oben im Kontor für ihn bereit zu